

Traditionelle und zeitgemässe Elemente vereint: das Satteldachhaus im Berner Oberland.



Über dem Esstisch öffnet sich der Raum bis unter das Dach.

beitsphilosophie und wussten, dass sie uns entspricht», sagt der Bauherr. Auf dieselbe Weise wählte Familie Wenger auch die weiteren Fachleute und Handwerker. Man vertraute auf Empfehlungen, auf lokale Firmen und Personen sowie auf das eigene Bauchgefühl.

Die Firma Reber Haustechnik aus Schmiten übernahm die Beratung, Planung und Ausführung der gesamten Haustechnik und des Sanitärbereichs – von der Solaranlage über die Pelletheizung im Wohnzimmer bis zu den Duschwannen. Aussuchen musste die Bauherrschaft aber natürlich alles selbst. «Mir wurde die Bemusterung irgendwann etwas zu viel, aber meine Frau war da zum Glück ausdauernd», erzählt Guido Wenger. Und das machte sich beim Hausbau natürlich bezahlt. Denn auch die perfekte Küche war nicht nach einem einzelnen Tag gefunden. Wengers schauten sich viele Objekte an, waren aber zu wenig überzeugt. Am Ende war es ein Zufall, der die beiden zur Luginbühl AG in Diemtigtal führte. «Ich war für eine Skitour in der Gegend und kam unterwegs an der Ausstellung vorbei. Gleich beim ersten Besuch waren wir von den Küchen auf Mass begeistert», sagt der Bauherr. Am Ende gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen so angenehm und fruchtbar, dass ihr auch noch ein Möbelstück für den Treppenbereich sowie ein Badmöbel entsprang.

AUS HOLZ UND HERZBLUT

TEXT FLURINA DECASPER FOTOS ULRICH SALVISBERG

Der Baustoff Holz liegt im Trend. Kenner wissen: Das *Wohnklima in einem Holzhaus* ist aussergewöhnlich. Familie Wenger aus dem Berner Oberland sieht das genauso. Mit viel Eigeninitiative und Einsatz realisierte sie ihr Traumhaus aus TANNE, FICHTE UND EICHE.

Ein Haus aus Holz, und zwar möglichst von A bis Z – etwas anderes kam eigentlich nicht in Frage», fasst Guido Wenger zusammen. Woher diese Überzeugung kam? Vom alten Bauernhaus, in dem er mit seiner Familie zuvor gelebt und das er selbst umgebaut hatte. «Ein Teil des Gebäudes war im Massivbau, der andere aus Holz gefertigt. Und wir alle fühlten uns viel wohler im Holzbau», erinnert er sich. Das Wohnklima sei einfach um Längen besser gewesen. Bei der konkreten Planung ihres Traumhauses liessen sich Cornelia und Guido Wenger Zeit. «Nicht wie damals beim Bauernhaus, als Planung und Durchführung mehr oder weniger synchron abliefen», sagt er schmunzelnd. Während rund zehn Monaten informierten sie sich in Stapeln von Büchern und Zeitschrif-

ten über die aktuellen Möglichkeiten des Hausbaus und liessen sich in Ausstellungen, von anderen Projekten und im Internet inspirieren.

Cornelia Wenger war es schliesslich, die einen ersten Entwurf der Grundrisse zeichnete. Mit diesem machte man sich auf die Suche nach einem Fachmann, der das Ganze berechnet und professionell umsetzt. Die Wahl fiel nicht auf einen traditionellen Architekten, sondern einen Holzbauexperten. Hans Zysset, ehemaliger Mitarbeiter jenes Holzbauunternehmens, mit dem Guido Wenger in der Vergangenheit erfolgreich zusammengearbeitet hatte. Seit einiger Zeit war er selbständig tätig und hatte sich vom Handwerker zum Fachmann und Planer für Holzbauten ausbilden lassen. «Wir kannten seine Ar-

INTENSIVE MITARBEIT AUF DER BAUSTELLE

Der Bauprozess schliesslich sei intensiv, aber enorm spannend gewesen, erinnert sich der Bauherr. Er selbst war täglich vor Ort und half tatkräftig mit. Guido Wenger legte Wert darauf, dass sich die Handwerker aktiv in die Gestaltung seines Hauses einbringen konnten. «Wir standen oft zusammen auf der Baustelle und diskutierten über dieses oder jenes Detail. Ich selbst bin ja kein Experte. Daher war es extrem wertvoll, Hinweise und Tipps jener Leute zu erhalten, die tagein tagaus nichts anders machen als Häuser bauen.» Die einzelnen Elemente der Tannenholzkonstruktion wurden im Werk gefertigt und vor Ort zusammengebaut. Von Anfang an stand fest: Man wollte auch bei der Dämmung auf natürliche Materialien setzen und den Holzbau im Innenraum sichtbar machen. Nur einzelne Wände wurden verputzt, die übrigen mit dem Holz nordischer Fichten getäfelert und hell lasiert. Für die Böden fiel die Wahl auf Eichenparkett.

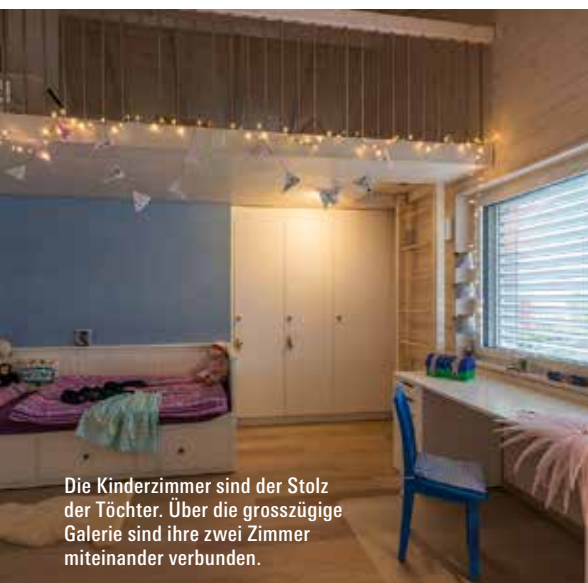
Vor einem guten Jahr zog Familie Wenger dann in ihr neues Daheim. Und auch wenn Guido Wenger bei der Hausführung ab und zu auf



Das viele helle Holz vermittelt ein angenehm warmes Wohngefühl. Das Erdgeschoss ist offen und lichtdurchflutet.



Eichenparkett und Fichtentäfer ergänzen sich zu einer harmonischen Einheit.

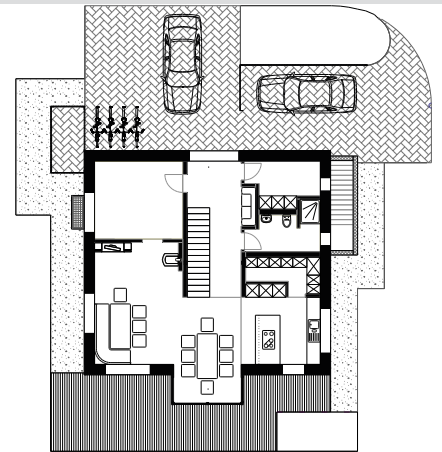


Die Kinderzimmer sind der Stolz der Töchter. Über die grosszügige Galerie sind ihre zwei Zimmer miteinander verbunden.

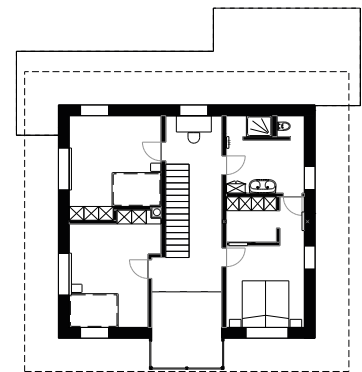
Details hinweist, die «noch immer nicht fertig seien», spürt man auf Anhieb: Die Familie ist voll und ganz angekommen und fühlt sich richtig zuhause. Die zwei Töchter Helena und Louisa toben am liebsten mit den süssen Katzenbabys herum oder ziehen sich in ihr eigenes Reich im Obergeschoss zurück. Ihre Kinderzimmer liegen direkt nebeneinander und sind in der Mitte über eine geräumige Galerie verbunden. Da oben lässt es sich besonders gut und ungestört spielen und plaudern. Ebenfalls im Obergeschoss liegt das Familienbad, das mit dem Elternschlafzimmer verbunden ist. Im Parterre strömt durch zahlreiche Fenster viel Sonnenlicht in den offenen Wohn-, Ess- und Kochbereich. Die mattweissen Küchenfronten und die Arbeitsfläche aus Milchglas harmonieren gut mit dem vielen Holz. Ins Auge fällt der Pelletofen im Wohnzimmer – er ähnelt einem modernen Design-Cheminée. Im Winter füllt Guido Wenger alle paar Tage Holzpellets nach, damit es angenehm warm bleibt im Haus. Die Solaranlage auf dem Dach wirkt als zusätzliche Heizunterstützung und produziert Warmwasser. So geniessen Wengers nicht nur das angenehme Wohngefühl im Holzbau, sondern leben auch umweltfreundlich.

Trotz allem vermisst Guido Wenger ab und zu die Monate vor dem Einzug ins neue Eigenheim. «Und zwar weil mir das tägliche Anpacken beim Hausbau richtig viel Spass gemacht hat», sagt er lachend. ☺

ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS



TECHNISCHE ANGABEN

Konstruktion Holzständerbau, Kiefer Holzbau, Kaufdorf | Fassade: hinterlüftete Fassade Weisstanne, Oberfläche «strukturfein» und vorvergraut | Wandaufbau: Fermacell, Installationsrost mit Pavaflex, Grobspanplatte, Holzständerkonstruktion, Wärmedämmung mit Pavaflex, Pavatherm Profil, Kreuzrost, Aussenschalung | Dach: Ziegeldach Schieferton

Raumangebot Energiebezugsfläche: 229m² | 5,5 Zimmer | Umbauter Raum: 1160m³

Innenausbau Bodenbeläge: Landhausdielen Eiche astig, schwarz gekittet, gebürstet, weiss geölt; Keramikplatten | Wandbeläge: Breittäfer Fichte | Decken: Balkenlage, Breitwandtäfer | Fenster: Dreifachverglasung 4B | Eingangstüre: Dreifachverglasung 4B | Küche: Masseinbauten Luginbühl AG Diemtigtal, Armaturen Eisinger, Küchengeräte Miele | Bad: Armaturen KWC, Flachduschkannen Schmidlin, Waschbecken Duravit, Masseinbauten Luginbühl AG Diemtigtal

Technik 25,6m² thermische Solaranlage, 2400 Liter Speicherinhalt zur Warmwasseraufbereitung und Heizungsunterstützung | Pellet-betriebener Zimmerofen Woodtke Frank Waterplus, wasserführend auf den Speicher | Komfortlüftung Swegon Casa